

Lebenslauf

CA Dr. med. Ulrich Happe

AUSBILDUNGSDATEN

1966 – 1978	Schulbildung mit Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife auf dem humanistischen Gymnasium "Gymnasium Steglitz" in Berlin-Steglitz
1978 – 1985	Studium der Humanmedizin an der Freien Universität Berlin
24.05.1985	Approbation
04.02.1988	Promotion

BERUFLICHER WERDEGANG

01.04.1986 – 31.03.1989	Assistenzarzt in der Orthopädischen Abteilung der Weserbergland-Klinik Höxter (Chefarzt Dr. Brüggemann)
01.04.1989 – 14.01.1991	Assistenzarzt in der Unfallchirurgischen Abteilung des St. Ansgar-Krankenhaus Höxter (Chefarzt Priv. Doz. Dr. Blömer)
15.01.1991- 31.12.1994	Assistenzarzt in der Orthopädischen Klinik des Klinikum Lippe-Detmold (Chefarzt Priv. Doz. Dr. Brückl)
01.01.1995 – 31.01.1998	Leitender Oberarzt in der Klinik am Park (Orthopädie) Bad Meinberg (Chefarzt Dr. Refisch) mit Aufbau des AHB-Bereiches und des Ambulanten Reha-Zentrums
01.02.1998 – 31.12.2001	Weiterführung des Ambulanten Reha-Zentrum Bad Meinberg unter der Firmierung Lippe-Reha GbR in Selbständiger Tätigkeit als Ärztlicher Leiter
15.09.1998 – 30.09.2002	Leitender Abteilungsarzt der Orthopädischen Abteilung der Reha-Klinik Berlin der BfA Bad Driburg (150 Betten) mit Neuaufbau dieser Abteilung
01.10.2002 -	Chefarzt der Vital-Klinik Dreizehnlinden Bad Driburg

QUALIFIKATIONEN

3.8.1988	Zusatzbezeichnung Physikalische Therapie
28.6.1991	Zusatzbezeichnung Chirotherapie
30.4.1994	Facharzt Orthopädie
1.12.1996	Abschluß der Ausbildung Atlas-Therapie
16.9.2000	Facharzt Physikalische und Rehabilitative Medizin

WEITERBILDUNGSBEFUGNISSE

Seit 01.01.1995	Lehr- und Prüfungsbefugnis für die Ausbildung Chirotherapie für Ärzte bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe und Manuelle Therapie für Physiotherapeuten bei der MWE Neutrauchburg
14.08.2001	Weiterbildungsbefugnis im Gebiet Orthopädie (24 Monate)
14.08.2001 Monate)	Weiterbildungsbefugnis im Bereich Physikalische Therapie (12

LEHRBUCHAUTOR

Kapitel 16.2 Arthrogene Schmerzen am Beispiel des sogenannten Schulter-Arm-Syndroms in Schockenhoff, Bernd: Spezielle Schmerztherapie. Urban & Fischer München 2002

Auswirkungen segmentaler Funktionsstörungen im HWS-BWS-Bereich auf das Subakromialsyndrom
Eine prospektive Studie an 140 Patienten Deutscher Orthopäden-Kongress 2001